

News aus den Elektrizitätsunternehmen = Nouvelles des entreprises électriques

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **97 (2006)**

Heft 16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



News aus den Elektrizitätsunternehmen Nouvelles des entreprises électriques

Pumpspeicherkraftwerk «Nant de Drance»

(atel) Um die Stromversorgung auch in Spitzenzeiten sicherzustellen, planen Atel und SBB den Bau des unterirdischen Pumpspeicherkraftwerks «Nant de Drance» im Unterwallis. Die Partner wollen bis 2015 rund 700 Millionen Franken zur Produktion von flexibel abrufbarer Spitzenenergie aus Schweizer Wasserkraft investieren. Nach dem Ausarbeiten des Bauprojekts Ende 2007 werden die beiden Unternehmen definitiv über den Bau der Anlage entscheiden.

Das Projekt sieht vor, zwischen den beiden bestehenden Stauseen Emosson und Vieux Emosson in einer Kaverne ein Pumpspeicherkraftwerk zu bauen. Die beiden Seen liegen auf dem Gebiet der Walliser Grenzgemeinde Finhaut zwischen Martigny und Chamonix.

Das Kraftwerk wird für die Stromproduktion zu den Verbrauchsspitzen konzipiert. Das Wasser soll aus dem Stausee Vieux Emosson über Turbinen-Generatoren in den Stausee Emosson hinuntergeleitet werden. Die Höhendifferenz beträgt durchschnittlich 300 Meter. In der Nacht und am Wochenende, wenn weniger Strom benötigt wird, soll Wasser wieder vom unteren in den oberen Stausee gepumpt werden.

Das Kraftwerk «Nant de Drance» wird mit 600 Megawatt Turbinen- und Pumpleistung jährlich rund 1500 Millionen kWh

Spitzenenergie erzeugen. Die Pumpen werden in Schwachlastzeiten rund 1800 Millionen kWh Strom benötigen. Die Kraftwerk-kaverne liegt auf 1800 m ü. M. tief im Fels. Der Zugang zur Anlage wird durch einen fünf Kilometer langen Stollen erfolgen. Der Tunneleingang liegt im Tal neben dem SBB-Kraftwerk Le Châtelard. Die 50-Hertz-Energie wird über den Zugangsstollen und ein bestehendes Leitungsstrasse nach Martigny in das 380-kV-Netz eingespielt.

Das Gebiet Emosson eignet sich vorzüglich für den Bau einer Pumpspeichieranlage. Grund: Die horizontale Distanz zwischen den beiden Speicherseen ist gering, und der Höhenunterschied gross. Die Leistung des Kraftwerkes kann innerhalb von weniger als zwei Minuten abgerufen werden. Diese Flexibilität ist eine Stärke der Anlage. «Nant de Drance» eignet sich optimal, um die Unterschiede zwischen den wechselnden Verbrauchsspitzen und den Schwachlastzeiten auszugleichen.

Das Vorprojekt für das Pumpspeicherkraftwerk wurde im Herbst 2005 abgeschlossen. Bis Ende 2007 läuft das detaillierte Bauprojekt. Atel und SBB werden voraussichtlich Ende 2007 über den Bau der Anlage entscheiden. Die Investitionen werden auf rund 700 Millionen Franken geschätzt. Die Inbetriebnahme ist ab dem Jahr 2014 vorgesehen.

Du courant pour les pointes de consommation

(cff) Afin d'assurer la fourniture d'énergie électrique même aux heures de pointe, Atel et les CFF envisagent la réalisation de l'usine de pompage-turbinage «Nant de Drance» en Bas-Valais. Les partenaires prévoient d'investir, d'ici à 2015, près de 700 millions de francs pour la production d'énergie de pointe utilisable de manière souple à partir des capacités hydroélectriques suisses. Après mise au point du projet fin 2007, les deux partenaires prendront une décision définitive quant à la réalisation de cette installation.

Ce projet prévoit la construction d'une usine de pompage-turbinage logée dans une caverne entre les deux retenues existantes de Vieux Emosson et d'Emosson. Ces deux lacs se situent sur le territoire de la commune frontalière valaisanne de Finhaut, entre Martigny et Chamonix.

L'usine électrique est conçue pour la production d'énergie électrique lors des pointes de consommation. L'eau stockée dans la retenue de Vieux Emosson sera transférée dans la retenue d'Emosson par passage dans des groupes turbogénérateurs. La différence de niveau moyenne est de l'ordre de 300 mètres. La nuit et en fin de semaine, lorsque la consommation électrique est moindre, de l'eau sera repompée de la retenue inférieure vers la retenue supérieure.

La centrale hydraulique «Nant de Drance» avec ses 600 MW de puissance de turbinage et de pompage produira ainsi annuellement 1500 millions de kWh d'énergie de pointe. Les pompes consommeront environ 1800 millions de kWh d'énergie électrique aux heures de faible charge du réseau. La caverne renfermant la centrale sera creusée dans le roc, à 1800 m au-dessus du niveau de la mer. L'accès aux installations sera assuré par une galerie de cinq kilo-



Links: Stausee Vieux Emosson, rechts: Stausee Emosson. Die neue Pumpspeichieranlage «Nant de Drance» wird in der Bildmitte zwischen den beiden Stauseen über 500 Meter tief im Fels gebaut (Bild: Atel).

mètres de long. L'entrée de ce tunnel sera située dans la vallée, à côté de la centrale des CFF Le Châtelard. L'énergie nécessaire, à la fréquence de 50 Hz, sera amenée par la galerie d'accès et une ligne existante reliée à Martigny au réseau 380 kV.

Le site d'Emosson convient tout particulièrement bien pour la réalisation d'une installation de pompage-turbinage. Raison: la distance horizontale entre les deux retenues est faible alors que la différence de hauteur est importante. La puissance de production de la centrale peut être appelée en moins de deux minutes. Cette souplesse constitue un atout majeur de l'installation. Le projet «Nant de Drance» présente donc les caractéristiques optimales pour compenser les différences entre les pointes de consommation variables et les périodes de faible charge du réseau électrique.

Dans le domaine de l'évolution de la demande aux heures de pointe, l'installation apportera une contribution importante aussi bien à la sécurité d'approvisionnement du réseau public qu'à la couverture des pointes de consommation d'énergie du trafic ferroviaire. En effet, l'énergie électrique nécessaire aux périodes de pointe tendra à subir la même tendance d'augmentation forte pour l'alimentation du réseau ferré suisse que pour la demande globale en énergie électrique. Avec l'extension de l'horaire cadencé, les besoins en énergie pour la garantie d'une exploitation stable dans les 20 années à venir devraient même augmenter de près de 65 pour cent.

L'avant-projet de l'usine de pompage-turbinage a été achevé à l'automne 2005. Le projet de construction détaillé sera prêt d'ici à la fin 2007. Atel et les CFF prendront vraisemblablement la décision de la réalisation de l'installation à la fin de l'année 2007. Les investissements sont estimés à près de 700 millions de francs. La mise en service progressive est prévue à partir de 2014.

Erhöhte Versorgungssicherheit für die Ajoie

(b) Die BKW FMB Energie AG (BKW) baute eine neue 16-Kilovolt-Kabelleitung zwischen Courtemaître und Boncourt. Damit entspricht sie der stark steigenden Stromnachfrage in der nördlichen Ajoie. Mit der neuen Leitung, die, abgesehen von einigen Abweichungen, der Eisenbahnlinie folgt, wird auch die Versorgungssicherheit erhöht. Sie kann wenn nötig dazu dienen, die beiden bestehenden 16-kV-Leitungen zu entlasten.

Die neue Leitung ist seit Ende Juli 2006 in Betrieb und kostet rund 1,5 Mio. Franken.



Die Baustelle für das neue Wasserkraftwerk Rheinfelden aus der Vogelperspektive (Bild: energiedienst).

Kraftwerk Rheinfelden: Baustart Maschinenhaus im Herbst

(ed) Schneller als geplant: Bereits im Oktober diesen Jahres wird mit dem Bau des Maschinenhauses für das neue Wasserkraftwerk Rheinfelden auf der Schweizer Rheinseite begonnen werden. Energiedienst als Bauherrin hat die Arbeiten für die Baugrube und den Aushub an eine regionale deutsch-schweizerische Arbeitsgemeinschaft (ARGE) vergeben. Das Auftragsvolumen liegt im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich.

An der ARGE sind die Firmen Züblin AG (Freiburg), Schleith GmbH (Rheinfelden) sowie die im schweizerischen Aarau ansässigen Unternehmen Zschokke Bau AG und Rothpletz Lienhardt + Cie. AG beteiligt. Teilweise sind diese Firmen bereits beim Bau des neuen Stauwehres im Einsatz und haben daher mit dem Gesamtprojekt und im Wasserbau allgemein grosse Erfahrung. Ausserdem ist die regionale Nähe der Firmen von grossem Vorteil, wie Energiedienst-Projektleiter Helmut Reif betont. «Wenn auf der Baustelle aufgrund von Hochwasser oder anderen Witterungseinflüssen Unvorhergesehenes eintritt, sind die Profis sofort vor Ort.»

Baustart von Schweizer Seite

Die Arbeiten für das erste Bauos umfassen die Zufahrt von Schweizer Seite aus, das Aufbrechen des Hanges, die Baugrubenumschliessung sowie Injektionen und Aushub für das Maschinenhaus und die Unterwassereintiefung. Insgesamt werden

rund 1,2 Millionen Kubikmeter Fels ausgehoben.

Die Ausschreibung und Vergabe der einzelnen Baulose erfolgte nach den Sektorenrichtlinien der Europäischen Union. Derzeit laufen die Ausschreibungen für den Rohbau (Betonarbeiten), den Stahlwasserbau und die Turbinen und Generatoren. Die Vergabe ist für November 2006 geplant. Die Leit- und Elektrotechnik sowie die restlichen Arbeiten werden 2007 ausgeschrieben.

Bleibt alles im Plan, kann mit den ersten Arbeiten für das Maschinenhaus im Oktober 2006 begonnen werden. Auch der Bau des neuen Stauwehres für das Wasserkraftwerk Rheinfelden kommt zügig voran. Helmut Reif ist zuversichtlich, dass die erste Turbine bereits Mitte 2010 in Betrieb gehen wird.

Steinmaur und Niederhasli modern und sicher mit Strom versorgt

(ekz) Längere Stromausfälle aufgrund von Wettereinflüssen gehören bei der Bevölkerung um Steinmaur und Niederhasli nun der Vergangenheit an. Die seit 2003 laufenden Verkabelungsarbeiten zwischen Steinmaur und Niederhasli werden diesen Sommer abgeschlossen.

Längere Stromausfälle aufgrund von Wettereinflüssen gehören bei der Bevölkerung um Steinmaur und Niederhasli nun der Vergangenheit an. Die seit 2003 laufenden Verkabelungsarbeiten zwischen Steinmaur und Niederhasli werden diesen Sommer abgeschlossen. Dazu Peter Oser, EKZ-

Netzregionenleiter Limmattal: «Bei dieser wichtigen Mittelspannungsleitung haben wir über verschiedene Etappen hinweg insgesamt 6,2 Kilometer Freileitungen abgebrochen und Kabel in die Erde verlegt. Ein besonderes Vorgehen verlangte der Abschnitt am Rande des Naturschutzgebiets Neeracher Riet.» Die EKZ investierten mit diesem Projekt einen Betrag von 1,4 Millionen Franken. Knapp 80% des gesamten EKZ-Stromnetzes befindet sich heute im Boden.

Neues Wehr des Kraftwerk Mühleberg in Betrieb

(bkw) Nach zweijähriger Bauzeit wurde das neue Wehr des Wasserkraftwerks Mühleberg in Betrieb genommen und die Wehrbrücke wieder eröffnet. Die über die Brücke führende direkte Strassenverbindung zwischen Mühleberg und Wohlen BE ist seit dem 8. Juni 2006 für den Verkehr wieder passierbar. Die Kosten von insgesamt 15 Mio. Franken sind für die BKW FMB Energie AG (BKW) eine Investition in die nachhaltige und langfristige Stromproduktion mittels Wasserkraft.

Die Erneuerungsarbeiten beim BKW-Wasserkraftwerk Mühleberg dienen der langfristigen Betriebstauglichkeit der Stauwehnanlage am unteren Ende des Wohlensees. Anstelle der acht ehemaligen Tafelschützen wurden vier neue Öffnungen mit hydraulisch betriebenen Stauklappen eingebaut. Diese Klappen entsprechen dem neuesten Stand der Technik. Sie können

dank der neuen Dammbalken für Revisionsarbeiten trockengelegt werden.

Im Rahmen der Arbeiten wurde die alte, schmale Wehrbrücke durch eine zeitgemässe Brückenkonstruktion mit breiterer Fahrbahn und einem Trottoir ersetzt. Die neue Wehrbrücke überzeugt sowohl durch die gute Einpassung in die bestehende Bausubstanz als auch durch ihre Leichtigkeit und Eleganz. Sie entspricht den Vorstellungen der Denkmalpflege des Kantons Bern, ist aber auch für den Kraftwerksunterhalt, z. B. das Befahren mit einem Autokran, ausgelegt.

Mit den aufwändigen Erneuerungsinvestitionen am Wasserkraftwerk Mühleberg will die BKW ihr Engagement im Bereich der Wasserkraft unterstreichen. Das Wasserkraftwerk Mühleberg, das in den Jahren 1917 bis 1921 erbaut wurde und seither einen hohen Stellenwert in der regionalen Versorgungssicherheit inne hat, produziert jährlich rund 160 Millionen Kilowattstunden Strom. Dies entspricht dem durchschnittlichen Verbrauch von mehr als 30 000 Haushaltungen.

100 Jahre ewz-Kraftwerke Mittelbünden

(ewz) Das 100-Jahr-Jubiläum feierte ewz am Samstag, 24. Juni 2006, mit einem «Tag der offenen Tür». Den ganzen Tag konnten die Anlagen der ewz-Kraftwerke Mittelbünden besichtigt werden. In Sils i. D. erhielten die Besucher einen Einblick in die Leitstelle der Kraftwerke und die Kraftwerkstechnologie.



Modernes Gebäude in Sils i.D. (Bilder: ewz).

Ausstellung historischer Bilder

Bei der Sichtung des Bildmaterials wurden im Archiv der ewz-Bautechnik interessante Glasbildplatten entdeckt. Diese Bilder sind seit Juni bis Samstag, 23. September 2006, im öffentlich zugänglichen Aussehenbereich bei den Kraftwerken Sils i. D. und Tinizong zu besichtigen.



Zahlreiche Besucher am Tag der offenen Tür.

In Zürich ist die Ausstellung bis Ende September im ewz-Kundenzentrum am Beatenplatz (Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch und Freitag 8–17 Uhr, Donnerstag 8–18 Uhr) und am ewz-Hauptsitz in Zürich-Oerlikon (Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 8–17 Uhr) zu besichtigen.

Renovation der Schaltanlage von Chamoson

(eos) Nach Abschluss der vierjährigen Renovationsarbeiten und einer Investition von über 13 Millionen Franken konnten EOS und ihre Partner die neu gestaltete 220-kV-Schaltanlage von Chamoson einweihen.

Die 220-kV-Schaltanlage von Chamoson verbindet den westlichen und den östlichen Teil des Netzes und ermöglicht die Einspeisung der Leistung aus dem Werk Grande Dixence. 2001 haben EOS und ihre Partner beschlossen, die Niederspannungskreise vollständig zu erneuern, um die Betriebssicherheit der Anlage zu stärken. Aufgrund ihrer äusserst komplexen ursprünglichen Topologie war die Anlage wenig flexibel im Betrieb und aufwändig im Unterhalt, weshalb auch vorgesehen war, die Struktur zu vereinfachen und die Zuverlässigkeit der 16-kV-Versorgung der internen Dienste des Komplexes zu verbessern.



Wohlensee mit Brücke und Stauwehr des Kraftwerks Mühleberg (Bild: bkw).

Bedeutender Schritt im Ausbau Linth-Limmern

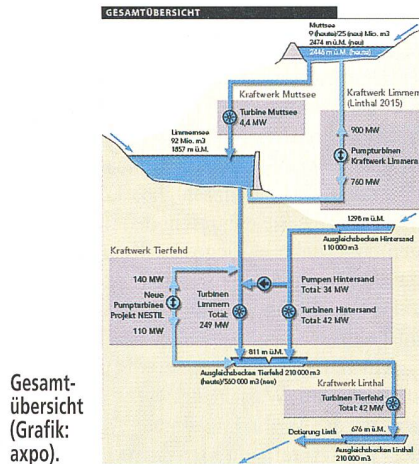
(ax) Das Projekt Linthal 2015, das den Ausbau der Glarner Kraftwerke Linth-Limmern vorsieht, hat einen ersten Meilenstein erreicht: Nach dem Beschluss des Glarner Regierungsrates betreffend der nötigen ökologischen Ausgleichsmassnahmen reichen die Kraftwerke Linth Limmern AG (KLL) nun das Konzessionsgesuch ein und starten mit dem Hauptprojekt, das die Detailplanung, Felduntersuchungen und Sondierarbeiten umfasst.

Das Projekt Linthal 2015 sieht ein neues Ausgleichsbecken in Tierfehd und den Bau eines unterirdischen Pumpspeicherwerks vor. In diesem Zusammenhang ist auch die Vergrößerung des Muttsees geplant. Weiter braucht es für den Energietransport einen Netzanschluss. Das neue unterirdische Pumpspeicherwerk Limmern soll ab dem Jahr 2015 dazu beitragen, den stark steigenden Bedarf an Spitzenenergie zu decken. Die erweiterte Anlage wird künftig eine bedeutende Rolle für die Aufrechterhaltung einer sicheren und zuverlässigen Stromversorgung in der Schweiz einnehmen.

Start der Detailplanung

Die Kraftwerke Linth-Limmern AG (KLL) nehmen jetzt das Hauptprojekt mit Detailplanung, Felduntersuchungen und Sondierarbeiten an die Hand. So wird unter anderem vom Fuss der heutigen Staumauer Limmern bis zum Ort der künftigen Kaverne des neuen Pumpspeicherwerks ein rund 600 Meter langer Sondierstollen erstellt. Ziel ist, frühzeitig Erkenntnisse über die geologische Beschaffenheit des Felsens zu erhalten. Weiter sind auch im Bereich des Muttsees umfangreiche Felduntersuchungen geplant. Die KLL rechnen für die Ausarbeitung des Hauptprojekts mit Kosten von über 36 Mio. Franken.

Zur Konzessionseingabe gehören unter anderem die Resultate der umfangreichen Untersuchungen und Abklärungen, die in den letzten 15 Monaten durchgeführt worden sind. Eine Begleitgruppe mit Vertretern von Umweltverbänden hat die Arbeiten mitverfolgt und auf ökologische Aspekte hin geprüft. Für Materialdeponien, die Beckenerweiterung Tierfehd sowie die Vergrößerung des Muttsees wurden im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung mehrere Ausgleichsmassnahmen beschlossen, unter anderem beim Hochwasserschutz und der Aufhebung von Hindernissen für die Fischwanderung in der Linth. Die Reduzierung der Abflussschwankungen in der Linth durch die Wasserrückgabe der Zentrale Linthal erfordert hingegen noch zusätzliche Abklärungen.



Gesamtübersicht (Grafik: axpo).

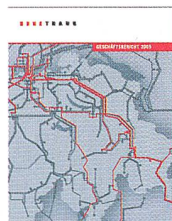
Mehr Wasser für die Linth

Die bedeutendste Ausgleichsmassnahme im Zusammenhang mit dem Bau der geplanten Staumauer beim Muttsee ist die Aufhebung der Wasserfassung Linthschlucht und der Rückbau der oberirdischen Anlagenteile des Fassungsbauwerkes. Dies führt zwar zu einer Minderproduktion an elektrischer Energie, dafür wird die Linth ökologisch aufgewertet und der Fluss erhält in diesem Gebiet einen wesentlichen Teil seiner Natürlichkeit wieder zurück. Auf dieses Vorgehen haben sich der Kanton Glarus, Umweltschutzverbände und die KLL geeinigt.

Mit der Konzessionseingabe, die voraussichtlich Anfang 2007 öffentlich aufgelegt wird, und dem Start des Hauptprojekts hat Linthal 2015 einen ersten Meilenstein erreicht. Die KLL investieren rund 1 Milliarde für das Projekt Linthal 2015. Ziel ist, im Jahr 2008 die Baugesuche einreichen zu können.

Bewegtes Jahr für Etrans

Die Aktionäre der Etrans AG blickten an der 6. Generalversammlung am 18. Mai in Aarau auf ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Wichtige Infrastrukturprojekte wie die Bernaldeitung konnten fertig gestellt und in Betrieb genommen werden. Mit der Einführung von Fahrplanbilanzgruppen und Auktionen hat Etrans einen wichtigen Schritt hin zur Harmonisierung mit Europa geleistet. Im Spannungsfeld von Technik, Wirtschaft und Politik ist es auch ohne die operative Betriebsaufnahme der Nationalen Netzgesellschaft swissgrid gelungen, wichtige Zeichen im schweizerischen und europäischen Strommarkt zu setzen.



www.etrans.ch

NOK: Wiederum hohe Stromimporte im Winterhalbjahr 2005/06

(nok) Die Nordostschweizerische Kraftwerke AG (NOK), Baden, musste im vergangenen Winterhalbjahr 15% des Stromes importieren. Dies zeigt deutlich: Die Schweiz, die früher Strom exportierte, wird zunehmend ein Importland. Ohne neue Kraftwerke im Inland wird die Schweiz nach Beurteilung von NOK-Experten zunehmend vom Ausland abhängig.

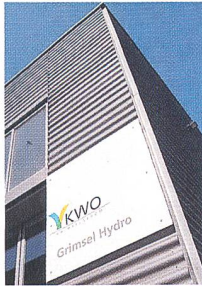
Die Strom-Importquote steigt in der Schweiz seit einigen Jahren kontinuierlich an. Erstmals musste die Nordostschweizerische Kraftwerke AG (NOK) bereits im Oktober 2005 Strom für die Versorgung in der Nordostschweiz importieren. Die Importmenge stieg von 170 Mio. Kilowattstunden (kWh) im Oktober auf 472 Mio. kWh im Dezember an. Bis März verflachte die Kurve schrittweise bis zum Total von 1300 Mio. kWh. Diese Menge entspricht knapp dem kumulierten Jahresverbrauch der Städte Luzern, St. Gallen und Winterthur bzw. 15 Prozent der im Winter benötigten Versorgungsenergie für die Nordostschweizer Kantone und weitere Kunden in der Schweiz von total 8600 Mio. kWh (inkl. Pumpenergie und Verluste etc. 9000 Mio. kWh). Hauptursache für diese massiven Importe war die seit September 2005 ungewöhnlich niedrige Wasserführung der Flüsse und die lang anhaltende Kälteperiode. Ohne die privilegierten vertraglichen Stromlieferungen aus französischen Kernkraftwerken und zusätzlichem Stromeinkauf via Börsen wäre die Versorgungssicherheit nicht mehr aufrechtzuerhalten gewesen.

Neue Kraftwerke sind dringend nötig

Der Stromverbrauch in der Schweiz ist in den letzten 20 Jahren, seit der Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Leibstadt 1984, durch die allgemeine Wirtschaftsentwicklung und die steigenden Komfortansprüche einer wachsenden Bevölkerung um über 45 Prozent gestiegen. Die Inlandproduktion dagegen nur um rund 25 Prozent, wovon der grösste Teil auf das Kernkraftwerk Leibstadt entfällt. Die früheren Reserven sind aufgebraucht; nach Leibstadt ging keine nennenswerte Neuanlage in Produktion. Der Stromkonsum stieg aber weiter an mit jährlich rund zwei Prozent. Allein zur Deckung dieses jährlichen Mehrverbrauches wären pro Jahr vier neue Laufkraftwerke wie jenes am Rhein bei Eglisau nötig.

Aus der KWO-Turbinenwerkstatt wird Grimsel Hydro

(k) Die KWO hat ihre Turbinenwerkstatt in Innertkirchen in Grimsel Hydro umbenannt und bezweckt damit einen Image-wandel: weg von der Reparaturwerkstätte, hin zum Industriebetrieb. Zusammen mit der Erweiterung der Werkhalle und mit neuen Arbeitsplätzen sieht die KWO weitere Wachstumschancen für Grimsel Hydro.



Qualitätsarbeit ist gefragt: von der Werkstatt zum Betrieb (Bild: kwo).

KWO: Herausragendes Produktionsjahr

(kwo) Mit 2238 Gigawattstunden (GWh) hat die KWO im Jahr 2005 das drittbeste Jahresergebnis in ihrer Energieproduktion erreicht.

Das Spitzenergebnis konnte trotz eines stark eingeschränkten Betriebs erreicht werden. Die Kraftwerke Handeck 1 und 2 sowie Innertkirchen 1 waren aufgrund des Investitionsprogramms «KWO plus» während vier Monaten nicht in Betrieb. Dank des optimalen Einsatzes der übrigen Kraftwerke, insbesondere des Umwälzwerks Grimsel 2, konnte dieses ausgezeichnete Produktionsergebnis erreicht werden.

Der Umsatz liegt bei 118 Mio. Franken, der Cashflow bei rund 27 Mio. Der Jahresgewinn beträgt 4,26 Mio. Franken. Die Investitionen beliefen sich 2005 auf insgesamt 67 Mio. Franken, davon 42 Mio. in das Investitionsprogramm KWO plus.

10 Millionen für die Erneuerung des Unterwerks Bremgarten

(aew) Die AEW Energie AG stellte ihr Vorhaben zur Erneuerung des Unterwerks Bremgarten vor.

Im Zusammenhang mit dem Spannungs-umbau des Hochspannungsnetzes der NOK von 50 kV auf 110 kV wird das Unterwerk Bremgarten umgebaut. Die AEW Energie AG investiert rund 10 Millionen Franken in diese Massnahme. Der Baubeginn war im Spätherbst 2004. Da über das Unterwerk die Versorgung der Region ständig gewährleistet werden muss, erfolgt der Umbau in mehreren Etappen.

Hängige Einsprachen verhindern volle Nutzung

Gegenwärtig sind die baulichen Arbeiten weitgehend fertig gestellt und die elektrischen Anlagen zu zwei Drittel erneuert. Im Gegensatz zum Umbau des Unterwerks verliefen die geplanten Massnahmen an den bestehenden Hochspannungsleitungen nicht wie vorgesehen. Einsprachen gegen die Leitungsanpassungen sind noch hängig und verhindern die Einspeisung in das Unterwerk mit 110 kV. Der Zeitpunkt für den Abschluss der Verfahren ist noch nicht abschätzbar. Das Unterwerk wird deshalb vorerst in 50 kV weiterbetrieben. Dadurch können die Vorteile des neuen Bauwerks nur teilweise genutzt werden.

Ausgezeichnetes Jahresergebnis für Swisspower

(sw) Swisspower, das gemeinsame Energiedienstleistungsunternehmen von zwanzig Schweizer Stadt- und Gemeindegewerken hat das Geschäftsjahr 2005 sehr erfolgreich abgeschlossen.

Trotz eines leichten Rückgangs des Energieumsatzes resultierte ein verdreifachter Betriebsgewinn EBIT. Zusätzlich bedingt durch Sondereinflüsse stieg der Jahresgewinn von 74000 Franken auf 785000 Franken. Dieses sehr erfreuliche Resultat ist das Ergebnis aus dem Handel mit Ökostrom-Zertifikaten und zusätzlichen Geschäften, die der Beitritt von SIG Services Industriels de Genève mit sich gebracht hat. Verstärkt haben die in den Vorjahren eingeleiteten Rationalisierungsmassnahmen zu einer Kosteneffizienz geführt und ihren Anteil am guten Resultat beigesteuert. Alfred Bürkler, Geschäftsleiter der Swisspower AG freut sich: «Wir haben in einer dynamischen Aufbauphase unser Geschäft stabilisiert und uns am Markt gut positioniert».

Grande Dixence

(a) La Société hydroélectrique Grande Dixence a bouclé l'exercice 2005 sur un résultat d'exploitation de 41,3 millions de francs. Comme les années précédentes, la société ne dégage pas de bénéfice. L'exercice écoulé est qualifié de très bon, on communiqué au mai.

Du 1^{er} janvier au 31 décembre 2005, la société a produit 2155 Gigawattheures GWh contre 1822 GWh en 2004. Le record de production avait été atteint en 2003 avec 2877 GWh.

Les actionnaires de la société – Energie Quest Suisse (EOS), BKW FMB Participations, les Forces motrices du Nord-Est de la Suisse (NOK) et le canton de Bâle-Ville –

ont payé 127 millions de charges contre 137 millions en 2004. Le montant des redevances hydrauliques s'élève à 26,8 millions soit 1,2 centime par kilowattheure produit.

L'usine de Bieudron, partie intégrante du complexe Cleuson-Dixence est toujours hors service depuis la rupture du puits blindé en décembre 2000. Les travaux de réhabilitation sont en cours et grande Dixence envisage la remise en eau pour 2009.

Kernkraftwerk Mühleberg: Klärung der Verfahrensfrage

(kkm) Die BKW FMB Energie AG (BKW) nimmt zur Kenntnis, dass gemäss Entscheid UVEK über die unbefristete Verlängerung der Betriebsbewilligung des Kernkraftwerks Mühleberg in einem anderen Verfahren zu befinden ist. Sie begrüsst die Tatsache, dass nun ein beschwerdefähiger Entscheid vorliegt. Damit ist der Weg für eine formelle Klärung des Verfahrens geebnet. Die BKW prüft das weitere Vorgehen.

EBM, distributeur de chaleur à Genève

Elektra Birseck Münchenstein (EBM), Bâle-Campagne, se développe dans le cadre de l'expansion stratégique de ses activités calorifiques et gagne Genève. En alimentant en chaleur 4 immeubles de plus de 400 appartements, EBM étend sa position sur le marché et se tourne maintenant vers la Romandie.

Ce bien immobilier situé à Genève est équipé à l'origine de 4 centrales de chauffage au fuel qui font l'objet de travaux de transformation afin de passer au gaz naturel dans le cadre d'un projet de rénovation globale des immeubles. Les besoins calorifiques des 400 appartements se montent à environ 5300 mégawattheures par an. Une technique de chauffage ultramoderne et l'amélioration de l'isolation des bâtiments de ce bien foncier doivent permettre de faire une nette économie d'énergie et d'enregistrer une baisse d'environ 20 pour cent de la consommation. Dans le cas du modèle de contracting appliqué à Genève, EBM finance la rénovation totale du chauffage et est responsable de son fonctionnement et de sa maintenance.

EBM
L'énergie dynamise

Distribuzione di gas nella regione del Sopraceneri

BKW FMB Energie SA (BKW) rafforza la sua attività nel settore del gas avviando una nuova collaborazione con l'azienda cantonale ticinese Azienda Elettrica Ticinese (AET), con la società dell'Italia settentrionale Gruppo ME-tanifera di Gavirate (MdG) e con la Società Elettrica Sopracenerina (SES). Scopo di tale partenariato è la realizzazione di una rete di distribuzione di gas nell'agglomerato di Bellinzona e di Locarno.

BKW, l'AET, la MdG e la SES partecipano in egual misura nella Metanord SA, azienda ticinese che si occupa della costruzione di condotte di gas. BKW ha sottoscritto con le società partner un contratto d'acquisto e un patto d'azionariato che regola l'esercizio dei diritti. Per la realizzazione della rete di distribuzione BKW investirà ben 40 milioni di CHF.

La nuova cooperazione tra BKW, AET, MdG e SES rappresenta un plus valore economico per la regione del Sopraceneri. Essa crea inoltre nuove possibilità di collaborazioni industriali nel settore del gas e dell'elettricità. La cooperazione aumenta sia la sicurezza d'approvvigionamento sia la competitività di un'area economica comprendente 1000 industrie, 4600 società di servizio e 41 500 nuclei familiari.

EBL lockert Amtszeitbeschränkung für VR

(ebl) Rund 180 Delegierte und zahlreiche Gäste nahmen an der DV der Elektra Baselland Liestal vom 8. Juni teil. Die ordentlichen Geschäfte gaben wenig zu reden, konnte doch ein gutes Rechnungsergebnis vorgelegt werden. Eine Statutenanpassung zur Lockerung der Amtszeitbeschränkung für Verwaltungsräte wurde nach ausgiebiger Diskussion mit Zweidrittelmehrheit beschlossen.

BKW zahlt höhere Dividenden

Den Aktionärinnen und Aktionären der BKW FMB Energie AG konnte an der 103. Generalversammlung in Bern ein erfreuliches Geschäftsjahr 2005 präsentiert werden. Das Rekordergebnis des Vorjahres wurde erneut verbessert. Die Aktionäre stimmten der Jahres- und Konzernrechnung 2005 zu und genehmigten die vorgeschlagene Dividendenausschüttung von Fr. 2.50 je Aktie (2005: Fr. 1.80). Sie wählten Antoinette Hunziker-Ebnetter in den Verwaltungsrat.



Teilnehmende des Audits (von links nach rechts): Daniel Meier, Gruppenmoderator; Peter Bohnenblust (AEK Energie AG); Susanne Riedener (BAFU); Martin Stettler (BFE); Markus Füglistaler (Axicom AG); Christian Leuenberger (BFE) und René Flück (AEK Energie AG) (Bild: aek).

Zertifikat für Klimaschutz für AEK Energie AG

(aek) Als erste Schweizer Energieversorgerin hat die AEK Energie AG in Solothurn im Mai für ihre eigenen Liegenschaften und ihre Contracting-Anlagen von der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) das Zertifikat für freiwilligen Klimaschutz entgegennehmen können. Das bedeutet: AEK verfügt über eine Zielvereinbarung, die zur Befreiung der CO₂-Abgabe berechtigt.

AEK Energie AG setzt sich aus Überzeugung für den nachhaltigen Klimaschutz ein. Sie hat sich verpflichtet, ihren CO₂-Ausstoss bis zum Jahr 2010 um über 30% zu reduzieren und die Energieeffizienz um mehr als 30% zu steigern. Diese Ziele will

AEK mit der Substitution fossiler Energieträger durch erneuerbare und CO₂-neutrale Biomasse (Pellets) sowie durch weitere betriebliche Optimierungen der Contracting-Anlagen erreichen.

Der Bund hat die Zielvereinbarungen in einem unabhängigen Audit-Verfahren überprüft und bewilligt. Damit nimmt AEK einmal mehr eine Pionierrolle ein: Als erstes Energieversorgungsunternehmen der Schweiz hat sie das Zertifikat für Klimaschutz erhalten, welches auch Contracting-Anlagen einschliesst. AEK verfügt somit über Zielwerte, die zu einer Befreiung von der CO₂-Abgabe berechtigen.

Die EKS AG legt neue Starkstromkabel

(eks) Das Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen (EKS) versorgt die Neuhauser Industriebetriebe von jeher mit mehreren Starkstromleitungen.

Eine dieser 16 000-Volt-Kabelleitungen verläuft entlang dem Rheinuferweg bis ins Neuhauser Industriequartier. Das in den 60er-Jahren verlegte Starkstromkabel genügt den heutigen isolationstechnischen Anforderungen nicht mehr. Um weiterhin eine einwandfreie Versorgungssicherheit – eine Maxime der EKS AG – zu gewährleisten, wurde eine Sanierung bzw. Auswechslung durchgeführt.

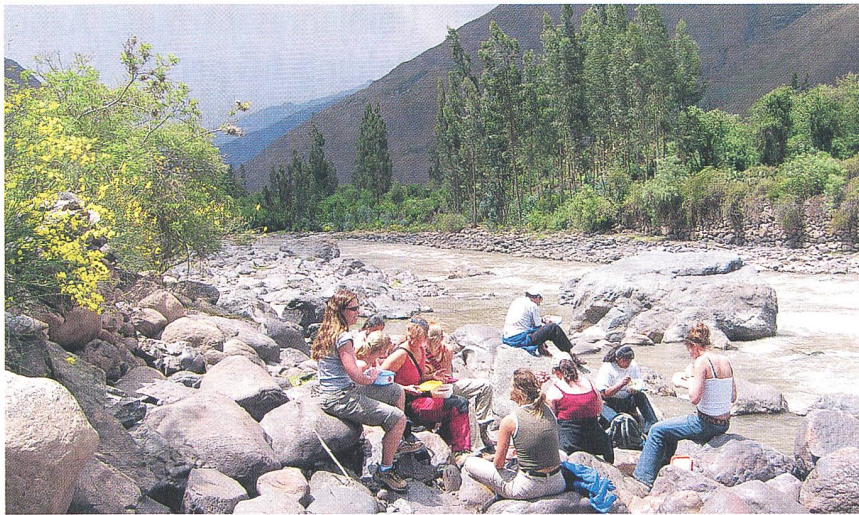
Kabeltrasse hat sich gesenkt

Diese verlief in grossen Teilen im bestehenden Rheinuferkanal und gestaltete sich problematischer als angenommen. Die alte Kabeltrasse hatte sich im Laufe der Jahre an verschiedenen Stellen gesenkt und zog Tiefbauarbeiten nach sich. Trotz diesen

Schwierigkeiten wurden die Arbeiten wie geplant fertig gestellt.



Eine der zahlreichen freigelegten Stellen, an der sich die Kabeltrasse abgesenkt hat (Bild: eks).



Nicht ganz ungefährlich ist das ufernahe Picknicken an Flüssen mit Kraftwerkanlagen.

Verstärkte Sicherheitsmassnahmen in Flussbereichen

(bkw) Die BKW FMB Energie AG (BKW), die Bielensee Kraftwerke AG, die EWR Energie AG, die Simmentaler Kraftwerke AG und die Kraftwerke Saanetsch AG verstärken ihre Sicherheitsmassnahmen entlang der Flüsse. Beim Betrieb von Wasserkraftwerken kann so genanntes Schwallwasser – eine plötzliche Zunahme der Wassermenge – entstehen. Dieses birgt für Personen, die sich in oder in der Nähe von Wasserläufen aufhalten, ein nicht zu unterschätzendes Gefahrenpotenzial.

Jeden Sommer locken schönes Wetter und warme Temperaturen zum Aufenthalt in der Nähe von kühlen Gewässern. Bach-

betten laden ein zum vergnügten Bräteln und zum Sonnenbaden. Der Aufenthalt in diesen Bereichen ist aber nicht ungefährlich, kann doch der Betrieb von Wasserkraftwerken an diesen Gewässern zu einem plötzlichen Anstieg des Wassers führen.

Um möglichen Unfällen vorzubeugen, verstärken die Kraftwerkgesellschaften in der Region Bern ihre Informationsmassnahmen. Sämtliche Gefahrenbereiche werden mit denselben einheitlichen Warntafeln ausgestattet. In diesen Bereichen ist erhöhte Aufmerksamkeit angebracht. Insbesondere sollten keine Autos parkiert und keine Zelte aufgestellt werden.

Auf der BKW-Website www.bkw-fmb.ch sowie unter der Infoline 0848 121 175 wird auf diese Gefahren hingewiesen. Gemeinden und Tourismusorganisationen haben entsprechende Informationsschreiben erhalten.

EBM überzeugt mit solidem Ergebnis

(eb) Die EBM in Münchenstein (BL) konnte im Jahr 2005 ihren Umsatz steigern und übertraf im Stromgeschäft erstmals die Marke von 1 500 000 Megawattstunden. Als erfreulich zeigt sich, dass alle strategischen Geschäftsfelder im Rahmen der qualitativen und quantitativen Erwartungen wachsen.

Die stetige Weiterentwicklung von qualifizierten Produkten und Dienstleistungen führte zu einer Erhöhung des Umsatzes um 2% auf 214 (207,5) Mio. Franken. Das Wachstum ist sowohl auf den Anstieg des Stromverbrauches der Kunden innerhalb und ausserhalb des Netzgebietes mit +2,5% wie auch die positive Entwicklung des Wärmegeschäftes mit +44% sowie Gebäudetechnik mit +23 % zurückzuführen.

Nach wie vor ist das Stromgeschäft mit einem Umsatzanteil von 178,4 Mio. Franken das Hauptgeschäftsfeld der EBM. Die Geschäftsfelder Wärme und Gebäudetechnik sowie Informatik und Telekommunikation erwirtschafteten zusammen erfreuliche 35,7 Mio. Franken. Angesichts der Rückstellungen für zukünftige Risiken ist der Jahresgewinn mit 7,4 (20,8) Mio. Franken deutlich tiefer als im Vorjahr.

Stromverkauf mit neuem Höchstwert

Der Elektrizitätsverbrauch bei den über 120 000 Kunden der EBM ist um 2,5 (0,9) Prozent gestiegen.

Damit hat das Stromgeschäft der EBM erstmals die Marke von 1 500 000 MWh überschritten und einen neuen Höchstwert erreicht. Wie schon im Vorjahr wurde auch im Jahr 2005 in allen durch die EBM versorgten Regionen mehr Elektrizität an die Kunden abgegeben. Im basellandschaftlichen Netzgebiet betrug das Wachstum 2,8 (0,4) Prozent, im solothurnischen Netzgebiet 0,3 (2,1) Prozent und im Elsass 3,1 (3,7) Prozent.

Erfreulich ist die kontinuierliche Zunahme an Kunden, die sich für den Natur- und Ratiostrom der EBM entscheiden. Im Berichtsjahr bezogen 1850 (1525) Kunden insgesamt 3232 (2774) MWh Naturstrom. Trotz der erneuten Umsatzzunahme von insgesamt 16,5 Prozent hat der Produktionsüberschuss von neuer erneuerbarer Energie weiter zugenommen. Im elsässischen Netzgebiet können seit dem 1. Juli 2004 alle gewerblichen Kunden am geöffneten Elektrizitätsmarkt teilnehmen. In diesem Rahmen ist es der EBM gelungen, einen ersten grossen industriellen Kunden ausserhalb ihres Netzgebietes zu gewinnen und zu Marktbedingungen zu beliefern.

Wärmegeschäft mit markanter Ausweitung

Die Ausdehnung des Wärmegeschäftes ins Mittelland, aber auch die gegenüber Vorjahr leicht kältere Witterung führte zu einer markanten Steigerung der gesamten Wärmeabgabe um 21 Prozent auf neu 209 (172) GWh. Bei allen Wärmeprojekten steht das Wärme-Contracting im Vordergrund. Die EBM projektiert, baut und betreibt Anlagen mit den von den Kunden bevorzugten, unterschiedlichsten Energieträgern. Nebst dem Einsatz von Gas, Öl, Holzschnitzeln oder Sonnenenergie fördert und unterstützt die EBM auch die Nutzung von Abwasserwärme oder Verbrennungswärme. Ein spezielles Gewicht misst die EBM der Erprobung innovativer Technologien bei. Unter anderem werden bereits zwei Wärmeanlagen mit Stirlingmotoren mit Erfolg betrieben und eine Neuentwicklung im Feldversuch getestet.



Warntafeln entlang der Flüsse im Kanton Bern (Bild: bkw).

Rénovation du poste électrique 220 kV de Chamoson

(eos) Après quatre ans de travaux de rénovation et plus de CHF 13 mio d'investissement, EOS et ses partenaires ont inauguré en juin le poste 220 kV de Chamoson, dans sa nouvelle configuration. Avec la hausse constante de la consommation d'électricité en Suisse et les projets de nouvelle production en Valais, ce nœud électrique pourra ainsi continuer de remplir sa mission indispensable pour la sécurité d'approvisionnement du pays.

Le poste 220 kV de Chamoson occupe une position charnière et essentielle dans le réseau électrique suisse. Il est le lien entre les parties occidentale et orientale du réseau Suisse et permet l'injection de la puissance issue du complexe de Grande Dixence. En 2001, alors que les équipements basse tension du poste 220 kV approchaient la limite prévue de leur durée de vie technique, EOS et ses partenaires ont décidé de procéder à un renouvellement de l'ensemble des circuits basse tension afin de renforcer la sécurité d'exploitation du poste. De plus, la topologie électrique d'origine étant très complexe et par conséquent peu flexible pour l'exploitation et coûteuse à l'entretien, des simplifications topologiques du poste ont également été prévues, de même que des mesures améliorant la fiabilité de l'alimentation 16 kV des services internes du

complexe. Nœud électrique très important dans le réseau de la Suisse occidentale, le poste 220 kV de Chamoson ne pouvait à aucun moment être totalement mis hors tension. La majeure partie des travaux, dont la totalité en génie civil, s'est ainsi déroulée avec le poste en exploitation. Des mesures de sécurité draconiennes ont dû être mises en place, lesquelles ont permis d'éviter tout accident.

Investissements

Le budget total du projet a été de CHF 13,2 mio, dont CHF 10,6 mio à charge d'EOS. En effet, le poste 220 kV de Chamoson est un poste en partenariat. La part restante du projet, soit CHF 2,6 mio, a été financée par les sociétés suivantes: Atel, BKW-FMB Energie SA, EGL, NOK, FMV SA, LONZA, IWB.

Papierfabrik Utzenstorf und BKW planen Gaskombikraftwerk

(b) Die Papierfabrik Utzenstorf AG (PFU) und die BKW FMB Energie AG (BKW), Bern, haben die Planung für ein Gaskombikraftwerk mit Wärmenutzung aufgenommen. Die neue Anlage soll als Partnerwerk betrieben und bis 2010 in Betrieb genommen werden. Zu diesem Zweck haben die PFU und die BKW am 6. Juni 2006 einen Rahmenvertrag unterschrieben.

Halbjahresabschluss Axpo Holding AG per 31.3.2006

(a) Das gestiegene Volumen im internationalen Stromhandel auf hohem Preisniveau sorgte für ein starkes Umsatz-Wachstum der Axpo Gruppe. Axpo verzeichnete im 1. Semester 2005/06 per 31. März 2006 mit 57,7 TWh einen um 22% gestiegenen Energieabsatz und ein Wachstum des Umsatzes um 39% auf 4403 Mio. Franken. Das Unternehmensergebnis stieg um 30% auf 464 Mio. Franken.

Die Axpo Gruppe (Nordostschweizerische Kraftwerke AG, Centralschweizerische Kraftwerke AG, Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG) lieferte ihren Kunden mit 57 657 Mio. Kilowattstunden (kWh) um 22% mehr Strom und Gas. Der Absatz an Energie in den Versorgungsgebieten der Nordost- und Zentralschweiz nahm um 1,3% zu. Zur Absatzausweitung trug insbesondere der internationale Grosshandel bei, welcher die vermehrten Handelsopportunitäten in den volatileren europäischen Märkten optimal nutzen konnte und von einem hohen Strompreisniveau profitierte. Im Weiteren konnte der Gasabsatz von 5185 Mio. kWh mehr als verdoppelt werden. Die konsolidierte Gesamtleistung der Gruppe erhöhte sich in der Folge um 39% auf 4587 Mio. Franken. Der Erfolg aus dem Energiederivatehandel konnte um 15 Mio. Franken auf 49 Mio. Franken verbessert werden.

NOK Kernenergie erneuert Zertifizierungen

Die Division Kernenergie der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK) erarbeitete sich im Rahmen einer Wiederholungsüberprüfung erneut das Kombi Zertifikat für die drei Führungsbereiche Qualitätsmanagement (nach ISO 9001:2000), Umweltmanagement (nach ISO 14001:2004) sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (nach OHSAS 18001:1999).



Mitglieder der Divisionsleitung NOK Kernenergie (rechts) im Gespräch mit Experten der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS).

Start zur ersten Tiefbohrung in Basel

(geop) Mit dem Start der ersten Tiefbohrung beginnt für das Basler Geothermieprojekt unter Federführung der Geopower Basel AG eine entscheidende Phase. Zum symbolischen Auftakt am 15. Mai 2006 übergab Regierungspräsidentin Barbara Schneider den ersten Bohrmeissel an das beauftragte Bohrunternehmen. Damit tritt das zukunftsweisende Projekt von der Planungs- in die Umsetzungsphase. In den kommenden Monaten wird nun die erste Bohrung auf 5000 Meter Tiefe abgeteuft.

Breit abgestütztes Projekt

Die Gesamtkosten für das Geothermieprojekt betragen aufgrund der aktuellen Schätzung rund 108 Millionen Franken plus 10 Millionen Franken für eine zusätzliche Erdgasturbine, die zu einer Leistungssteigerung und zur Verbesserung der Effizienz der Anlage beiträgt. Über die Geopower Basel AG sind am Projekt neben den beiden Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft acht Energieunternehmen be-

teiligt: IWB (Industrielle Werke Basel), Elektra Baselland (EBL), Axpo, Gasverbund Mittelland AG (GVM), ewz (Elektrizitätswerk der Stadt Zürich), Energiedienst AG, Azienda Elettrica Ticinese (AET) und Geothermal Explorers Ltd.

Youtility – das erfolgreichste Kooperationsmodell im Energiemarkt

(b) An der Generalversammlung vom 18. Mai konnten die Aktionäre der Youtility AG, Bern, erneut von einem guten Rechnungsergebnis Kenntnis nehmen und gleichzeitig 37 neue Aktionäre begrüßen. Im Jahr 2000 mit 24 bernischen Stromversorgern gestartet, haben sich bis heute insgesamt 95 regionale Energieversorger aus den Kantonen Bern, Jura, Solothurn, Freiburg und Baselland zusammengeschlossen. Youtility entwickelt und vermarktet für diese Partner Produkte und Dienstleistungen unter dem Namen «1to1 energy». Zusammen mit umfangreicher Unterstützung in Marketing und Verkauf ist dies eine optimale Vorbereitung für die anstehende Liberalisierung im Strommarkt.

Der Erfolg ist in der Balance begründet

Die Youtility AG wurde 2000 auf Initiative des BEV (Bernischer Elektrizitätsverband) und der BKW FMB Energie AG gegründet. Inzwischen haben sich 95 lokale und regionale Energieversorger aus den Kantonen Bern, Jura, Solothurn, Freiburg und Baselland der Youtility AG angeschlossen. Das Geschäftsmodell basiert auf einem Kooperationsvertrag, welcher den Energieversorgungsunternehmen – in der Mehrheit Gemeindewerke – ihre unternehmerische Eigenständigkeit und Kundennähe weiterhin ermöglicht. Gleichzeitig profitieren die Partner von augenfälligen Synergien in den Bereichen Produkt- und Dienstleistungsmanagement, Beschaffung und Marketing. Die ausgewogene Balance zwischen der wichtigen Unabhängigkeit der Partner einerseits und der Notwendigkeit zur gemeinsam erzielbaren Standardisierung andererseits ist so gewährleistet.

Groupe E: Bedeutende Pläne für ein neues Kraftwerk

Im ersten Jahr ihrer Existenz präsentiert Groupe E erfreuliche Zahlen. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) 2005 erreicht 137,2 Millionen Franken, eine Steigerung um 43,6% gegenüber dem letzten Geschäftsjahr. Dieses Geschäftser-



An diesem Standort plant Groupe E das neue Erdgas-Kombikraftwerk (Bild: Groupe E).

gebnis erklärt sich durch die Synergien, die aus der Fusion von FEW und ENSA entstanden sind, sowie mit der Optimierung der Prozesse innerhalb des Unternehmens. Um die Versorgungssicherheit für ihre Kunden garantieren zu können, lanciert Groupe E ein bedeutendes Projekt: ein Elektrizität produzierendes Erdgas-Kombikraftwerk in Cornaux.

Die Unternehmen FEW und ENSA haben rückwirkend per 1. Januar 2005 fusioniert. Das erste Geschäftsjahr war für Groupe E ein voller Erfolg. Die konsolidierten Resultate 2005 zeigen eine Steigerung des Betriebsergebnisses um 8,7% auf CHF 589,3 Millionen. Der Cashflow beträgt CHF 131,1 Millionen (+ 1,8%). Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) hat sich ebenfalls verbessert und erreichte CHF 137,2 Millionen (+ 43,6%).

Im energiebezogenen Kontext ist 2005 mit 524 GWh gegenüber 562 GWh im Jahr 2004 eine leichte Verringerung der Eigenproduktion von Groupe E zu verzeichnen. Die Produktion in Beteiligungen erreichte 370 GWh.

Projekt Erdgas-Kombikraftwerk

Für Groupe E ist die mittel- und langfristige Versorgungssicherheit ein wichtiges Thema, sie betrifft nicht nur die Elektrizitätsbranche, sondern die gesamte Bevölkerung. Diverse Studien machen deutlich, dass in naher Zukunft neue Produktionsmittel gefunden werden müssen. Groupe E plant aus diesem Grund ein Erdgas-Kombikraftwerk in Cornaux. Mit einer Leistung von 400 MW wird dieses Kraftwerk erlauben, die Eigenproduktion – welche momentan nur noch einen Drittel der von Groupe E verteilten Energie ausmacht – erheblich zu steigern. Groupe E hat ebenfalls vor, in naher Zukunft Projekte im Bereich der neuen, erneuerbaren Energien (Windenergie, Mini-Wasserkraftwerke) zu realisieren.

Das Erdgaskraftwerk in Cornaux wird die Versorgungssicherheit für die Kunden

von Groupe E über die nächsten Jahre garantieren. Das Projekt Cornaux läuft unter der Leitung von Groupe E, in Zusammenarbeit mit BKW FMB Energie SA und Romande Energie, welche über einen Teil der produzierten Energie verfügen können. Eine Beteiligung der Neuenburger Städte wird ebenfalls geprüft.

Erdgas ist nicht die einzige Antwort auf die konstante Steigerung des Energieverbrauchs. Der Generaldirektor von Groupe E, Philippe Virdis, unterstreicht, dass «in der Schweiz die Versorgungssicherheit nur mit einem auf Wasserkraft, Atomenergie und Erdgaskraftwerken basierenden Energie-Cocktail garantiert werden kann. Diese Grundlage muss durch andere Produktionsmittel wie Windenergie, Sonnenenergie, Biomasse oder Geothermie ergänzt werden.»

Brücken zur nachhaltigen Entwicklung im Oberhasli

Die Arbeitsgruppe der «Partnerschaft KWO-Oberhasli» hat fünf Projekte ausgewählt, welche im Jahr 2006 mit insgesamt 200 000 Franken unterstützt werden sollen. Ausgewählt wurden das Projekt «qualifutura» in Gadmen, die Begeharmachung der Alpbachschlucht in Meiringen und das Brückenprojekt beim Handeckfall in Gutannen. Einen Beitrag an die Projektierungskosten erhalten die Initianten eines neuen Schwimmbadprojekts in Meiringen sowie die Stiftung Terra Vecchia, welche unter dem Projekttitel «Aqua Terra» die Vermarktung eines regionalen Mineralwassers prüft.

Die Partnerschaft KWO-Oberhasli geht zurück auf eine Absichtserklärung, welche die KWO im Mai 2005 gegenüber der Region – vertreten durch die Landsgemeinde – abgegeben hat. Ziel ist, die nachhaltige Entwicklung (wirtschaftlich, gesellschaftlich, ökologisch) des Oberhaslis zu fördern.

Das Verfahren bei nicht administrierten Preisen

Im Bulletin 4/06 wurden an dieser Stelle die Spielregeln des Preisüberwachungsgesetzes (PüG) bei administrierten Preisen behandelt. Zur Vervollständigung dieses Themenbereichs gilt es abschliessend, das Verfahren bei nicht administrierten Preisen zu erläutern.

Nicht administrierte Preise

Bei nicht administrierten Preisen handelt es sich um Preise, die nicht von einer Behörde, sondern von einem Organ des EVU selbst festgesetzt sind. Als Beispiel seien die Strompreise bzw. -tarife, die Nutzungsentgelte sowie die Anschlussgebühren eines privaten Anbieters genannt, die durch dessen Verwaltungsrat erlassen werden. Als private Anbieter gelten auch Gesellschaften, in denen alle Mitglieder des Organs Mitglieder einer Behörde sind.

Wie bei den administrierten Preisen besteht die Möglichkeit, nach Art. 6 PüG beabsichtigte Preiserhöhungen dem Preisüberwacher zur Beurteilung zu unterbreiten. Im Gegensatz zum Konsultationsverfahren (administrierte Preise) besteht hierzu aber keine Pflicht. Weiter kann bei den nicht administrierten Preisen eine Untersuchung auch von Seiten Dritter (sog. Publikumsmeldungen) sowie von Seiten der Preisüberwachung selber eingeleitet werden (Art. 7 PüG). Dabei kann es um eine Erhöhung oder um die Beibehaltung eines Preises gehen.

Die Verfahren im Überblick

Im Spezialfall der *Voranmeldung* unterbreitet das EVU selbst in schriftlicher Form die beabsichtigte Preiserhöhung der Preisüberwachung. Die Behörde hat sich innert einer Frist von 30 Tagen zur Unbedenklichkeit zu äussern. Hält jedoch der Preisüberwacher die Erhöhung nicht für unbedenklich, unternimmt er eine umfassendere Prüfung und stellt den Kontakt zum EVU her. In der Praxis viel häufiger ist das Verfahren der *Vorabklärung* (Abklärung) aufgrund von schriftlichen Publikumsmeldungen oder Eigeninitiative der Preisüberwachung (Art. 7/8 PüG). Entschidet der Preisüberwacher, einer Meldung oder eigenen Beobachtungen nachzugehen, so tut er dies vorerst im formlosen Verfahren. Auch hier gibt es wiederum zwei Möglichkeiten. Verflüchtigen sich die Anhaltspunkte im Rahmen der *Vorabklärung* für einen Preissmissbrauch, stellt die Preisüberwachung das formlose Verfahren ohne Weiteres ein. Andernfalls

unternimmt sie aber eine umfassendere Prüfung. Nach dieser vertieften Prüfung kann sie das Verfahren ebenfalls einstellen. Gelangt der Preisüberwacher jedoch zur Überzeugung, dass es sich um einen Missbrauchsfall handelt, nimmt er Kontakt zum EVU auf und vereinbart einen Termin zur einvernehmlichen Regelung (Art. 9 PüG). Er *mus*s also einen Dialog mit dem betroffenen EVU führen (Pflicht aus dem Gesetz). Auch dieser Teil des Verfahrens ist formlos. Kommt es zu einer einvernehmlichen Regelung, ist diese zu befristen (Art. 11 Abs. 1 PüG). In den Fällen allerdings, wo es zu keiner einvernehmlichen Regelung kommt, schliesst das förmliche Verfahren an. Dabei kann der Preisüberwacher im Spezialfall der *Voranmeldung* eine geplante Preiserhöhung untersagen oder in den generellen Verfahren eine Preisherabsetzungsverfügung (Art. 10 PüG) erlassen. Auch diese ist zu befristen.

Rechtsmittel

Innert 30 Tagen kann gegen diese Verfügung bei der Rekurskommission für Wettbewerbsfragen (Reko) Beschwerde geführt werden (per 1. Januar 2007 ans Bundesverwaltungsgericht). Dieser Entscheidung (Reko) kann mit Verwaltungsgerichtsbeschwerde ans Bundesgericht weitergezogen werden.

VSE-Merkblätter

Der VSE Rechtsdienst hat in Kooperation mit der Preisüberwachung Merkblätter entwickelt, um Verständnis für die Abläufe und die gegenseitigen Erwartungen in den Verfahren zu schaffen und so aus diesem Blickwinkel Effizienz in die Verfahren zu bringen. Diese Merkblätter stehen zum Download auf dem Rechtsportal für unsere Mitglieder bereit.

Fragen? So bekommen Sie Recht!

Für allfällige Rückfragen steht Ihnen der VSE-Rechtsdienst gerne zur Verfügung. Informationen finden Sie zudem unter www.elektrizitaetsrecht.ch. Sie erreichen uns per Mail unter recht@strom.ch oder telefonisch unter 062 825 25 40.



Oliver Kopp,
lic.iur. HSG,
Rechtsdienst,
VSE/AES

Nouveau Directeur «Commerce & Trading» au sein du Groupe EOS

(eos) Le Conseil d'administration du Groupe EOS a désigné, lors de sa séance du mercredi 28 juin 2006, M. Peter Heydecker en qualité de nouveau Directeur Commerce & Trading, suite au départ à la retraite de M. Jacques Rossat au 1^{er} juillet.



Peter Heydecker
(photo: eos).

Né en 1966, marié et père d'un enfant, Peter Heydecker est ingénieur de formation et a d'abord travaillé chez Sulzer puis chez Aar et Tessin SA d'Electricité (Atel). Il s'est ensuite installé à Londres pour y endosser diverses responsabilités dans le trading et le développement des affaires commerciales pour le compte de plusieurs groupes d'envergure mondiale.

Peter Heydecker a ensuite rejoint EOS en 2003 en tant que responsable des ventes et du trading. Il a grandement contribué à la mise en place du nouveau bras commercial du Groupe, EOS Trading, société certifiée par la Commission fédérale des banques et active depuis le début de cette année. Il en est le directeur depuis le 1^{er} janvier 2006. Le Groupe EOS se félicite de pouvoir compter en son sein une personnalité aussi expérimentée que M. Heydecker, dont la contribution au développement des affaires est déjà très remarquée et appréciée au sein de l'entreprise. EOS profite également de ce changement pour exprimer sa reconnaissance et ses remerciements à M. Jacques Rossat, qui, après avoir fondé puis dirigé la société AVENIS Trading SA, a été le premier Directeur Commerce & Trading du Groupe EOS.

CVE Romande Energie: Nue Statuten, Erhöhung der Dividende und neuer VR-Präsident

(cve) Die Jahresrechnung 2005, die einen Reingewinn von 124,6 Millionen Franken ausweist, sowie die neuen Statuten und die Erhöhung der Dividende von Fr. 12.– auf Fr. 15.– wurden genehmigt. Guy Mustaki ist neuer Verwaltungsratspräsident der Gruppe Romande Energie.

Hans Schulz neu in der Axpo Konzernleitung

(ax) Hans Schulz tritt per 1. Oktober 2006 die Nachfolge von Hans-Jörg Schötzau an, der Ende Januar 2007 in den Ruhestand tritt. Der 47-jährige Deutsche führt wie sein Vorgänger die beiden Divisionen Handel und Vertrieb sowie Netze der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG. In dieser Funktion wird er auch Einsitz in die Konzernleitung der Axpo Holding AG nehmen.



Dr. Ing. Hans Schulz
(Bild: axpo).

Hans Schulz verfügt über eine ausgewiesene und langjährige Führungserfahrung in der Industrie. Seit 1987 war er in verschiedenen Managementfunktionen für die zur Unaxis-Gruppe gehörende Division Balzers tätig, die letzten 10 Jahre als deren Leiter. Balzers hat rund 2400 Mitarbeitende, die in 70 Beschichtungszentren in 25

Ländern tätig sind. Hans Schulz absolvierte an der Universität Karlsruhe ein Wirtschaftsingenieurstudium und promovierte anschliessend in Werkstoffkunde (Dr. Ing.).

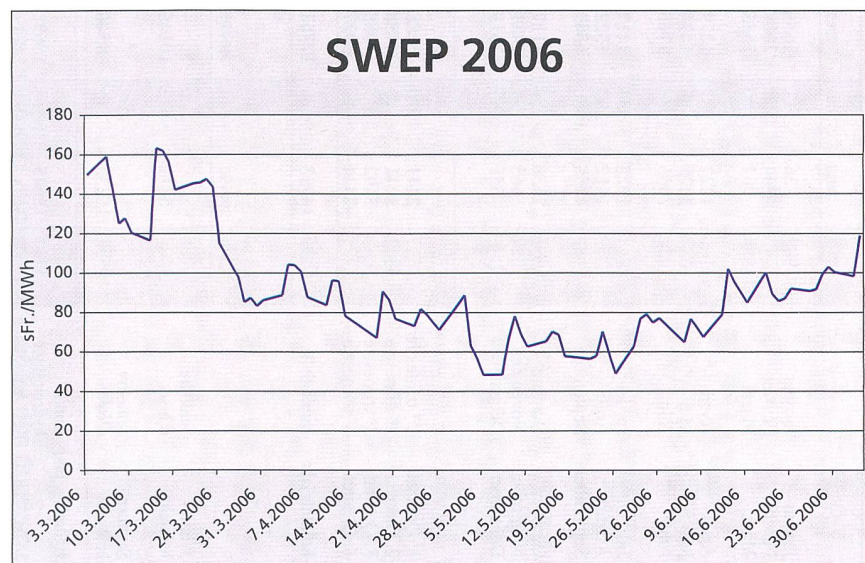
Die NOK-Division Handel und Vertrieb umfasst die Aufgabenbereiche: Versorgung in den Nordostschweizer Kantonen, Vertrieb übrige Schweiz sowie internationaler Stromhandel. Die Division Netze ist für die Stromübertragung und -verteilung auf verschiedenen Spannungsebenen verantwortlich. Aufgrund seiner Management-erfahrung in einem internationalen Umfeld und seines profunden Fachwissens bringt Hans Schulz beste Voraussetzungen mit für die Leitung dieser beiden Divisionen.

Zwilag schafft zusätzliche Arbeitsplätze

(z) Die Zwilag wird seinen Personalbestand bis ins Jahr 2010 von heute 31 auf 57 Pensen schrittweise aufstocken. Dank diesen zusätzlichen Arbeitsplätzen werden in Zukunft sowohl das Dienstleistungsangebot wie auch die Flexibilität der Zwilag gegenüber seinen Kunden verbessert. Der Verwaltungsrat der Zwilag hat einer entsprechenden Personalplanung zugestimmt.

SWEP-Index

Der SWEP (Swiss Electricity Price Index) zeigt die Preise im kurzfristigen schweizerisch-europäischen Strom-Sporthandel. Die Preise gelten für die Handelsware Strom ohne Transport-, Transformations- oder andere Systemdienstleistungen. Der SWEP wird an Werktagen berechnet und gilt für die Stunde von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Der Index ist tagesaktuell auf folgenden Homepages zu finden: www.atel.ch, www.bkw.ch, www.egl.ch. Am SWEP beteiligt sind Atel, EGL, BKW, NOK, TXU, MVV Energie, RWE Energie, EOS sowie die belgische Electrabel.



In Kürze



Partnergessellschaft gegründet

Die Energieversorger Industrielle Betriebe Interlaken (IBI) und die BKW FMB Energie AG (BKW) haben im Hinblick auf den Ausbau des Erdgasnetzes in der Region Thunersee eine Partnergesellschaft, die Erdgas Thunersee AG, mit Sitz in Interlaken gegründet.



Generalversammlung Rätia Energie

(re) Rätia Energie (RE) erhöht die Dividende von 4 auf 4.50 Franken pro Aktie und Partizipationsschein. Das beschloss die 102. Ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft am 17. Mai 2006 in Küblis. Die Aktionäre nahmen von einem guten Geschäftsjahr 2005 und von positiven Zukunftsaussichten Kenntnis.



Gebäudetechnik in der Westschweiz unter einem neuen Dach

Die Atel Installationstechnik-Gruppe (AIT) fasste auf den 1. Juli 2006 ihre Gebäudetechnik-Aktivitäten in der Westschweiz in der Gesellschaft Atel TB Romandie SA zusammen. Das neue Unternehmen Atel TB Romandie SA mit Sitz in Genf beschäftigt mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 31 Lehrlinge. Zum Geschäftsführer wurde der 52-jährige Roland Martin ernannt.



Effiziente Energienutzung bei der Warmwassererzeugung

(bkw) Die BKW FMB Energie AG unterstützt mit einem pauschalen Förderbeitrag die Instandhaltung und Entkalkung von Elektroboilern und Kombiboilern ihrer Kunden. Die Beitragshöhe ist abhängig vom Boilervolumen. Die Aktion dauert von Mitte Juni 2006 bis Ende September 2008. Die Stromeinsparung beträgt nach der Wartung zwischen 5 und 10 Prozent pro Boiler.